



Merseburger Kreis-Blatt.

Sechß und Zwanzigster Jahrgang.

1. Quartal.

Sonnabend den 24. Januar 1852.

Stück 7.

Bekanntmachungen.

Aufforderung. Es wird beabsichtigt, zu Ostern d. J. zwei neue Lehrerinnen zur Ertheilung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten an den städtischen Bürgerschulen anzustellen. Diejenigen, welche zur Verwaltung eines solchen Amtes fähig und zur Annahme eines solchen geneigt sind, wollen ihre an uns gerichteten schriftlichen Gesuche dem Rektor Herrn Lüben persönlich recht bald übergeben.

Merseburg, den 17. Januar 1852.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die städtischen Behörden haben es für zweckmäßig erachtet, die für die Jahre 1852 bis mit 1854 entworfenen Stats unserer Stadt und zwar sowohl diejenigen, welche die Klassen der Gesamt-Commune, als die, welche die Klassen der einzelnen Kirchen- und Schulgemeinden betreffen, durch den Druck vervielfältigen und unsern Mitbürgern zur Kenntnissnahme mittheilen zu lassen, wie dies bereits in den Jahren 1843 und 1846 geschehen ist. Die Vertheilung soll sofort bewirkt werden. Die Hausbesitzer werden ersucht, die Stats auch den Miethbewohnern zur Einsicht mitzutheilen.

Merseburg, den 17. Januar 1852.

Der Magistrat.

Mit Bezugnahme auf die von uns schon früher erlassene öffentliche Bekanntmachung vom 11. September 1841, bringen wir hierdurch wiederholt in Erinnerung, daß diejenigen Hausbesitzer, welche beabsichtigen, das Fegen der Straßentheile oder das Wegschaffen der Torfasche durch die Hospiztaliten bewirken zu lassen, dies bei uns schriftlich oder in unserer Stadt-Hauptkasse mündlich anmelden müssen. In derselben Weise müssen auch die Abmeldungen erfolgen.

Merseburg, den 21. Januar 1852.

Der Magistrat.

Kreisgericht Merseburg, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Merseburg unter Folio 503. Hypothekenbuch, Cataster 570. gelegene Haus nebst Zubehör, der Johann Samuel Pfeifferschen Erben, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm II. Bureau einzusehenden Taxe auf 762 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., soll Theilung halber auf

den 8. Mai e., Vormittags 11 Uhr, an Kreisgerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder unseres landwirthschaftlichen Vereins laden wir hierdurch zur recht zahlreichen Theilnahme an der statutenmäßig auf

Mittwoch den 28. d. M.

Statt findenden Vereins-Versammlung ein.

In derselben wird die Vertheilung der Prämien an die vom Vereine dazu designirten Dienstpersonen erfolgen, und die Wahl des neuen Directoriums und der übrigen Beamten des Vereins stattfinden.

Außerdem wird die Berathung darüber eröffnet werden: welche Maaßregeln zu ergreifen sind, um die ländlichen Arbeiter in den Stand zu setzen, die Sonn- und Feiertage zu vollständigen Ruhetagen zu machen, so wie nicht minder

über die Zweckmäßigkeit einer gegenseitigen Versicherung der Obst- und andern Bäume Seitens der ländlichen Grundbesitzer und die Bedingungen, unter welchen solche durchzuführen sein dürfte.

Merseburg, den 18. Januar 1852.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Merseburger Vereins.

v. Rode. Dieck. Klarns. Helmke.

Dem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab eine Niederlage von englischem und Zwickauer Coake halte und den Scheffel zur Ofenheizung passend mit 6 Sgr., desgl. für Feuerarbeiter passend mit 5 Sgr. in meiner Behausung „Deffscherei“ nicht mehr Bahnhof, offerire.

Merseburg, den 22. Januar 1852.

Bamberg.

Nächste Mittwoch den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, soll vor dem hiesigen Gotthardtschore in der Nähe des Tiemann'schen Gasthauses ein 10 Jahr alter Walzlach, Fuchs, jugfest und auch zum Reiten brauchbar, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Merseburg, den 22. Januar 1852.

Mindefleisch, Auct. Comm.

Bachhaus-Verpachtung. Ein Bachhaus mit Zubehör ist sofort oder vom 1. April e. ab auf 3 Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft darüber ertheilt der damit beauftragte Commissionair **Pießsch** in Merseburg.

Freiwilliger Obstbaumbepflanzungs-Anlage-Verkauf auf der Lauchstädter Chaussee. Veränderungs halber bin ich gesonnen, die mir zugehörige Obstbaumbepflanzungs-Anlage auf der Lauchstädter Chaussee, von der Stadt an bis an den sogenannten Gerichtsrain,

Mittwoch den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Schießhause meistbietend, unter den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen, zu verkaufen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Merseburg, den 19. Januar 1852.

Die verw. Gärtner **Bauer.**

Haus-Verkauf.

Veränderungs halber bin ich gesonnen, mein in hiesiger Breußergasse Nr. 52. belegenes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Käufer haben sich zu melden bei

Friedrich Bernecker, Schuhmachermeister.

Merseburg, den 21. Januar 1852.

Die zur Domaine Schladebach gehörige, in Kößschlitzer Flur gelegene sogenannte Hungerwiese, soll Behufs ganzer oder theilweiser Verwandlung in Ackerland, meistbietend auf Neun Jahre verpachtet werden. Der Licitations-Termin wird im Gasthose zum schwarzen Bär auf Montag den 6. Februar, Nachmittags 2 Uhr, anberaumt und werden die Pachtbedingungen im Termin bekannt gemacht, oder können vorher bei mir erfragt werden.

Der Ober-Amtmann **Schmidt.**

Verkauf. Ich bin gesonnen, mein zu Schortau belegenes Wohnhaus nebst Stall und Scheune, wozu auch ein aus 49½ Ruthen bestehendes, mit Obstbäumen bepflanztes Stück Gartenland gehört, aus freier Hand zu verkaufen; die Hälfte der Kaufgelder kann als erste Hypothek darauf stehen bleiben. Kauflustige haben sich an mich selbst zu wenden.

Schortau, den 21. Januar 1852.

Christian Lattan.

W Ausverkauf.

Um damit zu räumen, soll eine große Partie der feinsten Damenmäntel nach der jetzigen Mode unter dem Kostenpreis verkauft werden, als: Tibet-Mäntel von 6 Thlr. an, Lama, in verschiedenen Sorten, im Preise von 7 Thlr., ferner Damen-Müße in allen Farben, welche im Preise von 3½ Thlr. standen, werden, um damit zu räumen, zum Preise von 1½ Thlr. verkauft.

Ph. Gaab, Hofmarkt.

Zu verkaufen

sind zwei fette Schweine, gut zum Hauschlachten, bei **Karstädt in Rößen.**

Vom 1. Januar d. J. ab wird im Milchgewölbe, Burgstraße Nr. 217., das Quart Milch für 1 Sgr. verkauft.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß der Milchwagen vom Berder täglich Morgens 5 Uhr, Mittags 12 Uhr und Abends 7 Uhr mit frischer reiner Milch, wie sie von der Kuh kommt, eintrifft.

Julius Hammer am Markt

empfehlte wieder fein assortirtes Waarenlager von Damen-, Reise-, Eisenbahn- und Geldtaschen, Gutschachteln, Reisekoffer in allen Größen, Schulkappen und Ränzchen, Gürtel, Hosenträger, Pagen- und Strumpfbänder, Kinder-, Damen- und Herren-Galloschen und viele andere Gegenstände.

Nachdem ich heute die Concession des hiesigen Wohl- löblichen Magistrats erhalten habe, erbiere ich mich zur Anfertigung von Gesuchen und schriftlichen außergerichtlichen Arbeiten jeder Art.

Merseburg, den 21. Januar 1852.

Der pensionirte Haupt-Zoll-Amts-Assistent **Ab. Feige,** wohnhaft beim Schenkwirth Elste im Vorwerk.

Gutta-Percha-Firniß in-Töpfen mit Gebrauch-Anweisung à 5 Sgr.

Mitteltst dieser neuen Composition, welche das Leder vorzüglich conservirt und geschmeidig erhält, schnell trocknet, und nach dem Trocknen jede Wiche annimmt, kann man alles Schuhwerk vollkommen wasserdicht machen, so daß man, selbst bei größter Nässe, stets trockne Füße behält.

Denselben empfiehlt

Aug. Kadners Wwe.

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Thaler Preussisch Courant in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

Zweimalhundert Tausend Thalern

gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Büreau **unentgeltlich** nähere Auskunft. Das Bureau wird auf desfallige, bis spätestens den 31. Januar 1852 bei ihm eingehende **frankirte** Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiemit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Büreau zu ertheilende **nähere** Auskunft **Niemand** irgend etwas zu **entrichten** hat.

Lübeck, im December 1851.

Commissions-Büreau,

Petri-Kirchhof Nr. 308. in Lübeck.

Bei Kobitsch'schens Erben in Merseburg ist zu haben:

Neue redigirte allgemeine Gesinde-Ordnung für die Königlich Preussischen Staaten. 8^{vo}. Preis 4 Sgr.

In diesem Heftchen sind alle Rechte und Pflichten der Herrschaften und des Gesindes enthalten und es lassen sich vorkommende Streitigkeiten zwischen Beiden sofort darnach selbst entscheiden.

Feldpolizei-Ordnung für alle Landestheile des Preuß. Staats. 4^{to}. Preis 2 Sgr. 6 Pf.

Diese Feldpolizei-Ordnung ist zum Schutz für den Landbau erschienen und es sind in derselben alle Rechte und Pflichten der Grundstücksbesitzer enthalten.

Die Entstehung der Stadt Merseburg, des Schlosses und der Domkirche, nebst verschiedenen Nachrichten aus alten Chroniken, besonders **der Geschichte des Raben.** 8^{vo}.

Von dieser interessanten Brochüre sind noch ein Paar Hundert Exemplare vorhanden und können dieselben, besonders im Ganzen, sehr billig abgelassen werden.

Auf der Windmühle zu Kriegstädt ist von jetzt ab gutes Roggenmehl, die Meße 8 Pfd. wiegend, für 9 Sgr. zu haben. Kriegstädt, den 21. Januar 1852.

C. Leißner.

Concert = Anzeige.

Sonntag den 25. Januar Concert auf der Fun-
fenburg. Anfang 3 Uhr. **Braun.**

CONCERT.

Sonntag den 25. Januar, Abends 7 Uhr, Concert
im Nischgarten. Zur Aufführung kommt: Roccoco-
Potpourri v. Franke. Nach dem Concert findet ein Tän-
zen statt. **Braun.**

Montag den 26. Januar, Abends 7 Uhr,

Salzknochen,

wozu ergebenst einladet

F. Treff, Schenk- und Wirth im Rosenthal.

Schlachtfest

Dienstag den 27. Januar,

früh 9 Uhr Wellfleisch,

bei **B. Hülße** in der Gotthardstraße.

Aus dem Kreise.

Bei der am 18. d. M. stattgehabten Feier des Krönungs- und Ordensfestes in Berlin haben Se. Maj. der König geruht, den rothen Adler-Orden vierter Klasse dem Regierungs-Rath Bredorek und dem Magistrats-Assessor und Kaufmann Karlstein, beide zu Merseburg, und den St. Johanniter-Orden dem Regierungs- und Forst-Rath Grafen von der Schulenburg und dem Oberst und Kommandeur des 12. Husaren-Regiments Wurmb von Zinck, beide zu Merseburg, zu verleihen.

Wie die Königin Louise über ihre Kinder schreibt.

Im Frühjahr 1808 schrieb die unvergeßliche Königin unter vielen Andern auch Folgendes an ihren Vater, den Herzog von Mecklenburg-Strelitz:

„Unsere Kinder sind unsere Schätze; und unsere Augen ruhen voll Zufriedenheit und Hoffnung auf ihnen.

Der Kronprinz ist voller Leben und Geist. Er hat vorzügliche Talente, die glücklich entwickelt und gebildet werden. Er ist wahr in allen seinen Empfindungen und Worten und seine Lebhaftigkeit macht Verstellung unmöglich. Er lernt mit vorzüglichem Erfolge Geschichte und das Große und Gute zieht seinen Sinn an. Für das Witzige hat er viele Empfänglichkeit und seine komischen, überraschenden Einfälle unterhalten uns sehr angenehm. Er hängt vorzüglich an der Mutter und er kann nicht reiner sein als er ist. Ich habe ihn sehr lieb und spreche oft mit ihm davon, wie es sein wird, wenn er einmal König ist.

„Unser Sohn Wilhelm, — erlauben Sie, ehrwürdiger Großvater, daß ich Ihre Enkel nach der Reihe Ihnen vorstelle, — wird, wenn mich nicht Alles trügt, wie sein Vater, einfach, bieder und verständig. Auch in seinem Aeußern hat er die meiste Aehnlichkeit mit ihm; nur wird er, glaube ich,

Gefunden wurde ein weißes Taschentuch, gez. A. L. 12. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches gegen Erstattung der Insertionsgebühren beim Deconom **Böhme** in der Altenburg in Empfang nehmen.

Gesucht wird ein in gutem Stande gehaltenes Sopha. Nähere Auskunft Saalgasse Nr. 380., eine Treppe hoch.

Sinen Lehrling sucht

J. Bichtler, Schlossermeister.

Allen lieben Bekannten und Freunden sagen bei ihrem Fortgange von hier ein herzliches Lebewohl mit der Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen

Rosina verw. **Teich.**
August Teich.

Am 3. Sonntag nach Epiph. predigen in der

Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Diac. Simon; Nachm. Herr Adj. Weise.

Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diac. Hartung.

Abends 7 Uhr Bibelstunde.

Neumarktkirche: Herr Pastor Eriebel.

Altenburger Kirche: Herr Cand. Knoblauch.

nicht so schön. Sie sehen, lieber Vater, ich bin noch in meinen Mann verliebt.

„Unsere Tochter Charlotte macht mir immer mehr Freude. Sie ist zwar verschlossen und in sich gekehrt; verbirgt aber, wie ihr Vater, hinter einer scheinbar kalten Hülle ein warmes theilnehmendes Herz. Scheinbar gleichgültig geht sie einher; hat aber viel Liebe und Theilnahme. Daher kommt es, daß sie etwas Vornehmes in ihrem Wesen hat. Erhält sie Gott am Leben, so ahne ich für sie eine glänzende Zukunft.

„Carl ist gutmüthig, fröhlich, bieder und talentvoll. Körperlich entwickelt er sich eben so gut wie geistig. Er hat oft naive Einfälle, die uns zum Lachen reizen. Er ist heiter und witzig. Sein unaufhörliches Fragen setzt mich oft in Verlegenheit, weil ich es nicht beantworten kann und darf. Doch zeigt es Wißbegierde — zuweilen, wenn er schlau lächelt, auch von Neugierde. Er wird, ohne die Theilnahme an dem Wohl und Wehe Anderer zu verlieren, leicht und fröhlich durchs Leben gehen.

„Unsere Tochter Alexandrine ist, wie Mädchen ihres Alters sind, anschniegend und kindlich. Sie zeigt eine richtige Fassungs-gabe, eine lebhaftige Einbildungskraft und kann oft herzlich lachen. Für das Komische hat sie viel Sinn und Empfänglichkeit; dabei sieht sie ernsthaft aus.

„Von der kleinen Louise läßt sich noch nichts sagen. Sie hat das Antlitz ihres redlichen Vaters und das Auge des Vaters, nur etwas heller. Sie heißt Louise. Möge sie ihrer Ahnfrau, der lebenswürdigen und frommen Louise von Dranien, der würdigen Gemahlin des großen Kurfürsten, ähnlich werden.

„Da habe ich Ihnen, geliebter Vater, meine ganze Gallerie vorgeführt. Sie werden sagen: die Mutter ist in ihre Kinder verliebt; sie sieht nur Gutes an ihnen und hat für ihre Mängel und Fehler keine Augen. Und in Wahrheit, böse Anlagen, die für die Zukunft besorgt machen, finde ich

an Allen nicht. Sie haben auch ihre Unarten, aber ich hoffe, die verlieren sich, wenn sie verständiger werden.

„Umstände und Verhältnisse erziehen den Menschen. Und für unsere Kinder mag es gut sein, daß sie die ernste Seite des Lebens schon in ihrer Jugend kennen lernen. Wären sie im Schooße des Ueberflusses und der Bequemlichkeit groß geworden, würden sie meinen, das müsse so sein. Daß es aber anders kommen kann, sehen sie an dem ersten Angesichte ihres Vaters und an der Wehmuth und den öftern Thränen ihrer Mutter.

„Besonders wohlthätig ist es dem Kronprinzen, daß er das Unglück schon als Kronprinz kennen lernt. Er wird das Glück, wenn — wie ich hoffe — künftig für ihn eine bessere Zeit kommt, um so höher schätzen und sorgfältiger bewahren.

„Meine Sorgfalt ist meinen Kindern gewidmet für und für. Und ich bitte Gott täglich in meinem Gebet, daß er sie segne und seinen guten Geist nicht von ihnen nehmen möge.

„Es mag kommen, was da will! mit und in der Vereinigung mit unsern guten Kindern werden wir glücklich sein. Ich schreibe Ihnen dies, geliebter Vater, damit Sie mit Veruhigung an uns denken. Ihrem freundlichen Andenken empfehle ich meinen Mann, auch unsere Kinder alle, die dem ehrwürdigen Großvater die Hände küssen.

„Und ich bin und bleibe, bester Vater, Ihre dankbare Tochter Louise. —“

Aus **Königsberg** wird vom 17. Januar geschrieben: Der Wachsamkeit unserer Polizeibehörde ist es gelungen, ein Verbrechen zu vereiteln, das an dem hiesigen Geldwechsler und Lotterie-Einnehmer Samter gestern verübt werden sollte. Um die Mittagsstunde, zwischen 1 und 2½ Uhr, während welcher Zeit der Sohn des ic. Samter zu Tische gegangen war, traten nämlich der hiesige Gastwirth G. und der ehemalige Kaufmann K. in den Wechselladen des Lotterie-Einnehmers Samter, während vor der Thür des Ladens der ehemalige jüdische Schächter H. stehen blieb. Nachdem der K. heimlich die Thüre des Ladens mit einer Latte versperrt hatte, fragte derselbe den Lotterie-Einnehmer Samter, ob er Staats-Schuldscheine kaufen wolle und nahm zugleich die Gelegenheit wahr, den Wechsler beim Kopfe zu ergreifen und über den Ladentisch zu ziehen, muthmaßlich um denselben zu erwürgen. Da sprang der Gastwirth G. hinzu und entriß den ic. Samter dem K., den er dann hinausführte, wo er sowohl, wie der jüdische Schächter H., von zwei in der Nähe befindlichen Polizeibeamten verhaftet wurde. Der Gastwirth G. hatte nämlich der Polizei von dem beabsichtigten Raubmorde des Lotterie-Einnehmers Samter Anzeige gemacht, indem die beiden Raubmörder ihn in ihr Vertrauen gezogen hatten und der ic. G. scheinbar sich zur Theilnahme an dem Verbrechen bereit erklärt hatte. — Bei der bei dem Kaufmann K. abgehaltenen Hausfuchung wurde eine Büchse mit Nattengift vorgefunden, welche derselbe sich aus Kolberg hatte kommen lassen.

In einem Schranke oben in den Ruinen des Petersberges bei Halle ward früher ein Buch verwahrt, in das die Besuchenden ihre Namen einschrieben und das bald bis zum vierten Bande gedieh. Es enthielt viele merkwürdige Namen und dabei, neben manchem trivialen, oft gemeinem Scherze auch manche schöne Sentenz. Nicht selten fand Jemand in demselben mit freundlicher Ueberraschung den Namen

seines Vaters, seines Großvaters oder sonstiger ihm theurer Personen. Einst suchte ein Halle'scher Student darin nach dem Namen seines Vaters, fand ihn wirklich und dabei das von väterlicher Hand geschriebene Motto: „Was ist der Dursche ohne Geld!“ — Nachdenkend zog er seine Schreibtafel hervor, notirte Pagina des Buches, Datum und Jahreszahl, die bei dem Motto standen und sprach dann vor sich hin: „Warte, Papa! an dies Motto sollst du gelegentlich doch einmal erinnert werden!“

Aus **Stuttgart** berichtet man eine ganze Reihe von Beispielen wahrhafter Menschenliebe, welche die dortigen Geschworenengerichte in kürzester Zeit geliefert haben. So wurden unter Anderem ein vierzehnjähriger Bube, welcher mit bewaffneter Hand an zwei Mädchen Straßenraub und Schändlichkeiten verübt; ein Sohn, der seinen Vater erst aus der Ferne zu erschließen gesucht und dann erdroffelt; ein Knecht, der aus Rache seines Herren Haus angezündet hatte, von den Geschworenen freigesprochen, obgleich der Thatbestand in allen drei Fällen durch sichere Zeugen festgestellt war. Die Geschworenen hoffen durch ihre an den Verbrechern geübte Milde dieselben zu bessern.

Der Februar dieses Jahres hat fünf Sonntage. Er fängt mit einem Sonntage an und schließt mit einem Sonntage. Dies passiert dem Februar in jedem Jahrhundert nur dreimal. Im vorigen Jahrhundert waren durch 5 Sonntage geheiligt die Februlare von 1728, 1756 und 1784. In diesem Jahrhundert sind es die Februlare von 1824, 1852, 1880. Im nächsten Jahrhundert werden es die Februlare 1920, 1948 und 1976.

Den Manen Friedrichs II. geweiht

den 24. Januar 1852

von C. A. Schulze, Pastor zu Pochau.

Erbüene mein Lied! am feilichen Tag,
Den Preußen hent freudig begrüßet,
Mit Thränen der Nührung, am Sarkophag,
Der die Gebeine Des' Helden umschleüßet,
Der vor Einhundert Jahren erblickt
Das Licht der Welt, Des' Name entzüct,
Der Preußen groß und gefürchtet gemächt,
Durch das blinkende Schwerdt, im Gewühle der Schlacht,
Zum Schutz der Völker geführt.

Doch schweige in Demuth vor Seinen Ruhm,
Der jetzt strahlet in höheren Sphären;
Die Geschichte, — der Völker Eigenthum —
Kann fattsam davon ja belehren:

Daß der große König, der alte Fritz,
Mit Seinen flammenden Augen, wie'n Blitz
Gezündet, als Leuchte in dunkeler Nacht,
Durch weise Gesetze Sein Land bedacht,
Sein Volk wie ein Vater regieret.

Nur Eines noch künde, nach hundert Jahr:

Daß — seit dem die auf immer verschwunden,
Wo an Friedrichs Wiege, Preußens Nar,
Einst hielt von Lorbeer umwunden,
Den Kranz, der seine Hülle nun deckt —
Das er kräft'ger als je die Schwingen ausstreckt,
Weil Friedrich IV. zum früheren Glanz,
Noch füget den nie verwelkenden Kranz,
Den der Glaube der Väter gewunden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurt. Druck und Verlag von Kobisch'schens Erben.